

Was der Vorstand bekam und was nicht

Verwirrung um Oliver Blumes Plan – und ein deplatziertes Sprachbild

Was hat der Aufsichtsrat beschlossen – und was nicht? Was hat der Vorstand nun in der Hand – und was nicht? Was hat die Arbeitnehmerseite zugelassen – und was nicht? Die Beschlüsse zum Zukunftsplan des Vorstands haben viele Fragen ausgelöst. Eure Betriebsrats-Kommunikation hatte dazu bereits kurz nach der Entscheidung einen langen Fragen- und Antworten-Artikel veröffentlicht ([hier der Link](#)). In diesem Extrablatt fassen wir das Wichtigste noch einmal kompakt zusammen.

Rückblick: Am 3. September verabschiedete der Aufsichtsrat Beschlüsse zum Zukunftsplan. Vorangegangen war ein wochenlanges Ringen um eine gemeinsame Linie. In den Medien war nicht nur viel zu den Vorhaben der Unternehmensspitze zu lesen, sondern aus dem Umfeld des Vorstands verlautete auch, dass er mit der „nuklearen Option“ einer außerordentlichen Hauptversammlung drohe. So wolle er zur Not Beschlüsse am Aufsichtsrat vorbei durchdrücken, die Arbeitnehmerseite ausbremsen und die Mitsprache vom Großaktionär Niedersachsen brechen. Am Ende kam es anders und eine Einigung glückte. Aber zu welchem Preis?

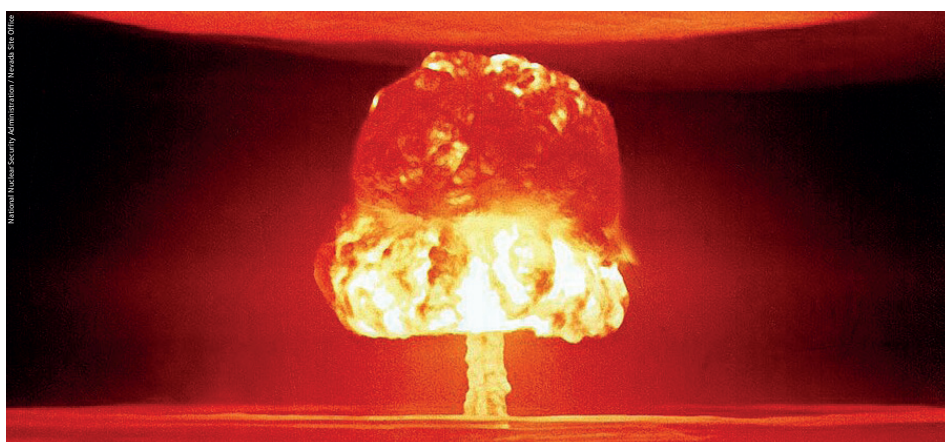
Konzernbetriebsratsvorsitzende **Daniela**



Daniela Cavallo

Cavallo sagt: „Die Einigung ist ein Kompromiss, für den Vorstand und Kapitaleseite an etlichen Stellen weit von ihren Maximalforderungen abrücken mussten. Die Arbeitnehmerseite hat durchgesetzt, bei den zentralen Themen Stellenabbau und Zukunft der

Werke nicht vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Im Gegenteil: Hier gibt es keinerlei Vorfestlegungen und wir werden eng kontrol-



Die „nukleare Option“: Aus dem Umfeld des Konzernvorstands wird Medien gegenüber dieses absolut deplatzierte Sprachbild in Verbindung mit dem Zukunftsplan genutzt.

lieren, ob der Vorstand um Oliver Blume seinen Job macht.“

Die Vorsitzende der IG Metall, **Christiane Benner** sagt: „Wir haben dem Vorstand einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber wir sind noch lange nicht fertig. Die eigentliche Auseinandersetzung beginnt jetzt! Darum: Macht mit beim Automobil-Aktionstag am 21. September!“



Christiane Benner

Blankoscheck für Blume? Fehlanzeige!

Das Wichtigste zu den Beschlüssen: Der Zukunftsplan ist noch lange nicht fertig. Der Vorstand muss sein Konzept erst noch ausarbeiten. Der Aufsichtsrat wird das kontrollieren. Die „uneingeschränkte Handlungsfähigkeit“, die sich Oliver Blume [laut einem Interview](#) von den Aufsichtsratsbeschlüssen wie eine Art Blankoscheck erhofft hatte, gibt es nicht.

Es gilt wie bisher: Zustimmungspflichtige Geschäfte muss der Aufsichtsrat vorher sehen.

Das Abbauziel der konzern- und weltweit 50.000 Stellen ist bisher nur ein Ziel – eine theoretische Größe, ohne inhaltliche Hinterlegung. Der Vorstand muss jetzt aufzeigen, wo, warum, wie und bis wann welche Größenordnungen realistisch werden könnten. Und sowieso gilt: An Tarifverträgen und Vereinbarungen wird festgehalten – da dürfte sich der Aufsichtsrat ohnehin nicht einmischen. Allerdings hat der Vorstand angekündigt, hier Gespräche suchen zu wollen.

Für die vier Werke Emden, Hannover, Neckarsulm und Zwickau ist verabredet, dass alle Beteiligten – Vorstand inklusive – alles versuchen müssen, um eine Folgebelegung auch im nächsten Jahrzehnt zu sichern. Der Vorstand wollte ursprünglich den Auslauf der Werke besiegeln. Das jetzt Erreichte ist noch keine Rettung, aber ein Fortschritt, um Perspektiven zu erarbeiten. Und zu guter Letzt: Das Vorhaben, die Kernmarke VW Pkw und die VW-Komponente auszugründen, ist komplett vom Tisch.